

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 40. Neuenbürg, Samstag den 17. Mai 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

In Folge der durch ein Bundesgesetz vom 7. Mai 1850 beschlossenen Festsetzung eines allgemeinen Münzfußes für die Schweiz hat der eidgenössische Bundesrath mittelst Reglements vom 11. v. M. die Einlösung aller in Circulation befindlichen oder sonst vorhandenen Schweizerischen Cantonalmünzen jeder Art, so wie der Helvetischen Silbermünzen mit der Wirkung angeordnet, daß nach vollzogener Einlösung alle alten nicht abgelieferten Münzen außer Cours gesetzt sind.

Die Einlösung findet successive Statt von Kanton zu Kanton, oder in Gruppen von je einigen Kantonen; sie beginnt im Südwesten und wird im Osten der Schweiz endigen.

In jedem Kanton, wo die Einlösung ausgeschrieben wird, findet dieselbe, und zwar gleichzeitig, Statt für alle in demselben vorhandenen Geldsorten (Gold, Silber, Billon und Kupfer.)

Der Termin, innerhalb welchem die Einlösung zu geschehen hat ist je auf zwei Monate festgesetzt. Mit dem Beginne des Einlösungs-Termins tritt für den betreffenden Kanton der neue Schweizerische Münzfuß in Kraft und schon nach Verfluß des ersten Monats des Einlösungs-Termins ist, außer den Einlösungskassen und den eidgenössischen Zoll- und Post-Kassen, Niemand in der Schweiz gehalten, die alten Münzsorten zu irgend einem Cours an Zahlung zu nehmen.

Die Einlösung geschieht nach dem in Nr. 93 des Staatsanzeigers vom 18 d. M. veröffentlichten Tarif.

Die mit der Einlösung beauftragten Kassen nehmen nur diejenigen Münzen kantonalen oder helvetischen Ursprungs an, deren Stempel noch erkennbar ist und die nicht als falsch sich erweisen; falsche und durch Abgeschliffenheit gänzlich unkenntliche Münzen werden zurückgewiesen, ebenso alle helvetischen Münzen vom Fünfbazentstück abwärts, wels' letztere schon durch Tagsatz-

ungs-Beschluß vom 24. Juli 1848 demonetisirt und eingelöst worden sind.

Während hienach zunächst nur den Besitzern abgeschliffener und gewisser Sorten helvetischer Münzen Verluste bevorstehen, müßten weitere Verluste für die württembergischen Staatsangehörigen entstehen, wenn das circulirende zur Einziehung bestimmte Schweizergeld nicht wenigstens sogleich nach Bekanntmachung der Einlösungstermine aus der Circulation seinen Weg in die Schweiz findet, was in dieser letzten Frist zu bewirken namentlich denjenigen, welche mit der Schweiz nicht in Handel oder Gewerbeverkehr stehen, oft schwierig seyn wird.

In Folge Erlasses des Ministerium des Innern v. 28. v. M. wird hiemit sämmtlichen dem Oberamt untergeordneten Kassenbeamten und Rechnern unter Hinweisung auf die K. Verordnung vom 10. Sept. 1807 (Regblt. S. 409) und auf die Minist.-Verf. v. 2. Dezbr. 1837 (Regblt. S. 591), wornach die Schweizer Scheidemünzen schon bisher keinen gesetzlichen Cours in Württemberg hatten, eingeschärft, daß sie für ihre Kassen durchaus keine Schweizermünzen mehr annehmen. Auch werden sie angewiesen, ihren Verkehr mit den Ortseinwohnern dazu zu benützen, möglichst häufig auf die bevorstehende Aenderung im Schweizer Münzwesen und auf die möglicherweise den Besitzern von Schweizer Geld daraus erwachsenden Nachtheile aufmerksam zu machen und dadurch diese zu veranlassen, daß sie sich dieser Münzen noch bei Zeit entledigen.

Den 12. Mai 1851.

K. Oberamt.
Baur.

Engelsbrand.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche an den kürzlich dahier verstorbenen

Peter Bohnenberger, gewesenen Bürger und Bauern von hier

aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung

zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen

30 Tagen à dato

gehörig dokumentirt und nachgewiesen bei dem Waisengerichte dahier um so gewisser zur Anzeige zu bringen, als sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der demnächst vorzunehmenden *ic.* Bohnenberger'schen Schuldenverweisung mit ihren Forderungen unberücksichtigt bleiben.

Den 10. Mai 1851.

Waisengericht.
Vorstand Bäuerle.

Calmbach.

Lang- und Holzverkauf.

Die Gemeinde Calmbach verkauft am Samstag den 24. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Calmbach 438 St. Langholz vom 80er abwärts und 421 Stücke Säglöße,

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Im Auftrag des Gemeinderaths
Schuldheiß Köpfler.

Sgelsloch.

Holzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten Dienstag den 20. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr

250 Stücke Langholz vom 60er abwärts gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden.

Die Zusammenkunft ist in der Wohnung des Schuldheiß.

Für den Gemeinderath
Schuldheiß Bertsch.

Privatnachrichten.

Den Oberamts-Angehörigen mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich über die Dauer des Landtages, in Stuttgart Königsstraße Nr. 49 2 Treppen hoch wohne.

Ph. Krauth.

Neuenbürg.

Alle Sorten neue **Fuß- und Wagenwenden**, für deren Güte auf Verlangen garantirt werden kann, sind vorräthig bei

Christian Genfle,
Schmiedmeister.

Neuenbürg.

Einen guten und schönen **Dyalofen** hat billig zu verkaufen

Uhrmacher Weißert.

Wildbad.

Verlaufener Dachshund.

Ein Dachshund, roth mit grauen Haaren untermischt, der auf den Ruf „Zanker“ geht

und besonders daran kenntlich ist, daß er einen Schuß an der Ruthe hat, hat sich gestern verlaufen. Es wird gebeten, denselben abgeben zu lassen an

Den 11. Mai 1851.

G. Bauer zur Krone.

Wildbad.

Lehrlingsstelle.

Einen wohlerzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf.

Philipp Horzheimer,
Schmiedmeister.

Kronik.

Deutschland.

Aus guter Quelle wird versichert, daß es den anhaltenden Bemühungen Oestreichs gelungen sey, den König von Dänemark zu überzeugen, wie es nur einen Ausweg aus diesem Labyrinth gebe: nämlich den Beitritt der dänischen Monarchie zum deutschen Bund. (A. J.)

Frankfurt, 13. Mai. Se. Maj. der König von Württemberg hat dem Präsidenten des Vereins zum Schuze vaterländischer Arbeit, Prinz Felix zu Hohenlohe, als Zeichen allerhöchster Anerkennung für seine gemeinnützigen Bestrebungen das Großkreuz des königl. württembergischen Friedrichsordens verliehen.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Mai. 5. Sitzung der Ständekammer. — Der Kammer wird aus höchstem Auftrag die Mittheilung gemacht, daß S. K. M. die Vermählung Sr. H. des Prinzen Hermann Bernh. von Sachsen-Weimar mit S. J. jüngsten Tochter, Prinzessin Auguste K. S. genehmigt haben. Da S. M. der König gegenwärtig verreist ist, erhält der Präsident den Auftrag, eine schriftliche Gratulation einzureichen. — Wahl der drei Kandidaten für die Stelle eines Vizepräsidenten. Hiesfür wurden nach lange dauernden Abstimmungen vorgeschlagen: Duvernoy, Reyscher und Wiest (Ehingen). — Der Antrag der Finanzkommission, betr. die Forterhebung der Steuern bis zum Schlusse des laufenden Etatsjahrs wird mit einem Zusatz von Reyscher, angenommen. — Mack zeigt seine Urlaubsverweigerung an.

15. Mai. 6. Sitzung. Für Lettnang tritt statt des Abg. Pfahler, der gleichfalls keinen Urlaub erhalten hat, der Nächste in der Stimmenzahl, Bernh. Jakob von Ailingen ein. — In die Justizgesetzgebungs-Kommission werden gewählt: Probst, Weber, Beck, Wiest (Ehingen), A. Seeger, Goppelt, Rothenhöfer. — In die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung sind gewählt: Pfeifer, Daniel, Frhr. v. Gemmingen, Troll, Hochstetter, Groß, Vogel, Krauch, Geigle.



Der „Staatsanzeiger“ theilt einen „Auszug aus dem amtlichen Berichte über das Handelsjahr 1850 aus dem würt. Generalkonsulat für Großbritannien und Irland, betreffend den Einfluß der Goldausbeutung in Kalifornien auf den Geldmarkt“ mit, woraus hervorgeht, daß bis jetzt dieser Einfluß ein sehr geringer gewesen und sich demnach die theilweise am Festlande bereits stattgefundene Ausser-Kurssetzung der Goldmünzen jedenfalls als eine vorzeitige Maßregel ergehen möchte, was auch der dermalige höhere Goldkurs bestätigt.

Für die Besucher der Londoner Industrie-Ausstellung ist es wichtig, daß sie Jemanden dort finden, der ihnen vermöge seiner amtlichen Stellung mit Rath und That beistehen kann. Dazu sind vom Zollverein die 12 Kommissäre ernannt. Der württembergische, Hr. Reg.-Rath Steinbeis, wohnt nahe an der Südseite des Ausstellungsgebäudes, Nro. 15 Hill Street, Montpelliere Square, Brompton.

B a y e r n.

Es ist interessant, zu wissen, daß in den letzten Wochen die Schwester des berühmten Schinderhannes in einem Kriminalprozeß vor dem zuständigen Gerichte in Aschaffenburg stand. Ihr Portrait zeigt Familienähnlichkeit. Bereits früher zu 20jährigem Zuchthaus verurtheilt, erging neuerlich ein Verdammungsurtheil zu Zuchthaus über sie, die in ihrem Leben (sie ist zur Zeit etwa 64 Jahre alt) schon mehr als anderthalb Hundert Diebstähle begangen hat.

P r e u ß e n.

Dortmund, 8. Mai. In der gesegneten Gegend, „wo der Märker Eisen reißt“ und — Kohlen gräbt, wird sich den Bewohnern bald eine neue Quelle des Reichthums öffnen, die man früher nicht geahnt hat. Die schon seit einem Jahre von mehreren Schürfgesellschaften gemachten Aufdeckungen haben nämlich den Beweis geliefert, daß unmittelbar über den Steinkohlen, und zwar namentlich in dem Hörder Reviere, sich viele und mitunter sehr mächtige Flöze des schönsten Eisens befinden, ganz so, wie es in England der Fall ist. Die Procenthaltigkeit des Gesteins ist natürlich verschieden; durchschnittlich dürften jedoch 30 Procent Eisen in demselben anzunehmen seyn. Einige Sorten liefern — zufolge der gemachten Schmelzproben — sogar 44 und 48 Procent. Die auf der Sayner Hütte im Großen gemachte Schmelzprobe hat nicht nur in Ansehung der Reichhaltigkeit des Gesteins, sondern auch in Ansehung der Dualität des Eisens ein sehr günstiges Resultat geliefert.

D e s t r e i c h.

Die Auswanderung nach Ungarn scheint nun lebhafter werden zu wollen und bereits führen 600 Personen, welche für die Ehrenberg'sche Colonie bestimmt sind, auf drei mit verschiedenen Fahnen geschmückten Schiffen nach

Pesth, wo sie dann weiter über Gyöngyös und Miskolcz an den Ort ihrer Bestimmung unweit Sarospotak im Zempliner Comitate fahren.

A u s l a n d.

Großbritannien.

Die über die Londoner Weltausstellung bisher erschienenen Berichte erstrecken sich größtentheils auf Schilderung der Einweihungsfeierlichkeiten und allgemeine Betrachtungen. Speciell von technischem Charakter über solche ist erst wenig zum Vorschein gekommen. Die „Times“ macht den Vorschlag, daß die Jugend aller Schulen Londons in die Ausstellung hineingeführt werde, um ihr Sinn und Neigung für die produktiven Fächer beizubringen.

F r a n k r e i c h.

In Lyon hat die Stockung der industriellen Thätigkeit in so bedauerlichem Grade zugenommen, daß die Maires der Stadt Lyon und ihrer Vorstädte an die dortigen Journale ein Schreiben gerichtet haben, worin sie dieselben ersuchen, eine Subscription zum Besten der Unterstützungs- und Arbeitskassen zu eröffnen, da deren Mittel bei Weitem nicht mehr hinreichen, den so zahlreichen unbeschäftigten Arbeitern irgend wirksamen Beistand zu leisten.

I t a l i e n.

Sicilien. Mehrere Erdstöße, die in der Nacht vom 11. April in Messina verspürt wurden, waren so heftig, daß die Häuser von ihren Bewohnern verlassen und Risse an diesen bemerkt wurden.

A m e r i k a.

Der Parteikampf zwischen den Vertheidigern und den Gegnern der Sklaverei in den Vereinigten Staaten ist mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen; Süd-Carolina auf der einen und Massachusetts auf der andern Seite sind die Hauptführer. Der Kampf scheint eine Wendung zu nehmen, die selbst den amerikanischen Blättern etwas bedenklich wird.

Die gesetzgebende Versammlung des Staats New-York hat ein unfriedliches Ende genommen, indem die demokratische Partei, um eine Abstimmung über die Bill wegen Vollendung der Kanäle des Staats unmöglich zu machen, in Masse ausgetreten ist. Uebrigens war die Versammlung während der hundert Tage ihres Zusammenseyns sehr fleißig, indem sie 215 Gesetze und sonstige Geschäftsgegenstände erledigt hat. Eins dieser Gesetze betrifft ein ausgebildetes System des freien Unterrichts.

M i s z e l l e n.

Das Mädchen von Moskau.

(Fortsetzung.)

4. Z i t h n a.

Wenn man von Moskau südlich auf der großen Straße nach Niäfan reist und auf der Hälfte des

Weges, der dahin führt, zur Linken abbiegt, kommt man nach dem Städtchen Jegoriewsk. Der Weg zu dieser kleinen Stadt führt durch Wälder und Sümpfe und man sieht nur da lichte Stellen, wo ein Dorf, ein Weiler, vielleicht von etwas urbar gemachtem Ackerlande umgeben, daran erinnert, daß man sich nicht in einer den Thieren des Waldes ausschließlich gehörenden Einöde befinde.

Die Sümpfe und die Waldungen, nebst den paar Dörfern darin, gehörten um die Zeit unserer Geschichte dem jungen Feodor Ogulnof, den wir schon oben kennen lernten, und bildeten das einzige, unbedeutende Besitztum des jungen Mannes, kaum hinreichend, ihm eine nothdürftige Existenz zu sichern, wenn Alter, Krankheit oder Wunden seinen Austritt aus dem Kriegsdienste veranlassen sollte. Selten, und meist nur dann, wenn der Frost die sumpfige Wildniß mit harter Eisrinde überzog und sie dadurch einigermassen zugänglich machte, kam der junge Kriegsmann hieher, um ein paar Tage mit der Jagd sich zu belustigen und verfehlte dann nie, das so recht in der Mitte liegende Dörfchen Semenskoi zu besuchen. Hier lebte nämlich in einem Hause, das unter den armseligen Hütten des Dorfes sich gar stattlich hervorthat und gleich dem Hofe eines Gutsbesizers, auf einem Hügel am Ausgange lag, die alte Ilichna, die einstige Amme seiner Base Maria Holmer. Wie hätte er auch wohl von solcher Jagdpartie wieder nach Moskau in das Haus seines Verwandten, des Kaufmanns Holmer, zurückkommen dürfen, ohne seiner theuren Maria einen Gruß und ein Zeichen liebevoller Erinnerung von der alten Amme zu überbringen? Mit der herzlichsten Liebe hing das Mädchen an der guten Alten, die ihrerseits kaum ihrem Gatten, einem braven Zimmermann, und ihren eigenen Kindern mit solcher Herzlichkeit zugethan war, wie ihrem einstigen Säuglinge, ihrem „goldenen Herzenskinde“, wie sie die von ihr vergötterte Maria stets nannte. Jährlich einmal hielt der stattliche Wagen des Kaufmanns Holmer vor ihrem Hause, um sie und ihre Kinder auf ein paar Tage nach Moskau zum Besuche zu führen; jährlich einmal kam auch Maria, von ihrem Vater und zuweilen auch von Ogulnof begleitet, nach Semenskoi zu der alten Ilichna; und das war dann stets ein hoher Festtag, nicht nur für Ilichna und ihre Familie, sondern auch für die sämmtlichen Bewohner des Dörfchens, die bei dieser Veranlassung der Freigebigkeit des alten Holmer festliche Genüsse verdankten. Bei dem ersten dieser Besuche hatte Feodor Ogulnof dem Zimmermann und dessen Familie, seinen Leibeigenen, die Freiheit geschenkt, und bei dem zweiten war Maria nicht wenig durch das hübsche Haus überrascht, welches ihr Vater für die gute Amme hatte erbauen lassen und das bei dieser Gelegenheit der freudig bewegten Alten, als ihr und ihrer nachkommen Eigenthum, unter gewissen besonderen Feierlichkeiten übergeben wurde.

In einer Septemhernacht, um die Mitternachtsstunde, gerade als im Südwesten eines jener furchtbaren Gewitter grollte, durch welche in jenen Gegenden der Sommer gleichsam seinen jährlich wiederkeh-

renden Abschied andeuten zu wollen scheint, klopfte es leise an die Fenster dieses Hauses, dessen Bewohner von der Arbeit des verflossenen Tages ermüdet, wohl im tiefen Schlummer liegen mußten, da weder das verstärkte Pochen draußen, noch das Gebell des Hundes, der im Vorhause lag, sie zu wecken vermochte. Endlich aber öffnete sich ein kleines Fenster und eine Frauenstimme fragte: „Wer ist da?“ — „Ich bin es ja, deine Maria!“ antwortete leise die sanfte Stimme eines Mädchens.

Das Fenster ward geschlossen, und gleich darauf erschien in der geöffneten Hausthüre die alte Ilichna, in der Hand eine Lampe tragend, mit der sie dem späten Ankömmling forschend ins Gesicht leuchtete. „Um Gottes und aller Heiligen Willen, bist Du es meine Maria, mein goldenes Herzenskind!“ schrie plötzlich die Alte auf und ließ vor Bestürzung die Lampe zur Erde fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Räthsel in No. 39.

1.
Ceyer — Speyer, Hauptstadt des Pfalzkreises am Rhein mit ungefähr 9000 Einw.
2.
Lindau am Bodensee, ehemalige Reichsstadt mit 5000 Einw. — Landau, deutsche Bundesfestung mit 6000 Einw.
3.
Baden, Großherzogthum, das 275 Q. M. und 1,293,700 Einw. enthält.
4.
Mosel — Mose.

Gold-Course. Stuttgart, den 15. Mai 1851.

Württemberg. Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 fr.
Andere Dukaten	5 fl. 35 fr.
Neue Louisd'or	11 fl. — fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 35 fr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 27 fr.

R. Staatskassen-Verwaltung.

Gold- & Silber-Course. Frankfurt, 14. Mai 1851.

	fl.	fr.
Pistolen	9	35-36
Preussische Friedrichsd'or	9	57 $\frac{1}{2}$ -58 $\frac{1}{2}$
Holländische 10 fl. Stücke	9	46-47
Rand-Dukaten	5	35-36
20-Franksstücke	9	27-28
Englische Souverains	11	52-53
Preussische Thaler	1	45 $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$
Preussische Kassenscheine	1	45 $\frac{3}{8}$ - $\frac{5}{8}$
5-Frankenthaler	2	21 $\frac{5}{8}$ - $\frac{7}{8}$
Hochhaltig Silber	24	28-30

Die nächsten Mittwoch erscheint keine Nummer des Enzykläers.

